

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17. Sammel-Preis 274 31. Druck-Anschrift: Zeitschriftungsamt Halle höherer Gewalt (Betreiberführung) behält kein Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebels.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,35 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 1,31 RM. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 122

Dienstag, den 28. Mai 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Nach Belgien kapituliert

Der sinnlose Widerstand aufgegeben / Der König der Belgier entspricht der deutschen Forderung auf bedingungslose Kapitulation der belgischen Armee / Deutschland blickt voll Stolz auf seine Soldaten

Berlin, 28. Mai. Soeben trifft eine Sondermeldung von ungeheurer militärischer Bedeutung ein, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen wird. Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet:

Führerhauptquartier, 28. Mai. Unter dem Eindruck der verheerenden Wirkung der deutschen Waffen hat der König der Belgier den Entschluß gefaßt, dem weiteren sinnlosen Widerstand ein Ende zu bereiten und um Waffenstillstand zu bitten. Er hat der deutschen Forderung nach bedingungsloser Kapitulation entsprochen. Die belgische Armee hat damit am heutigen Tage die Waffen niedergelegt und zu existieren aufgehört.

Wir gedenken in dieser Stunde tapferer Soldaten, die mit einem beispiellosem Kampfeifer in rühmlichen Einatz Befestigungen überrannten, die zu den stärksten Festungsanlagen der Welt gehören. Das ganze deutsche Volk blickt in dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und unbändigen Stolzes auf die Truppe, die solch glänzende Waffentaten vollbracht und diese Kapitulation erzwang.

Mit stärkster Kraft nunmehr gegen die Hauptschuldigen

Entschluß des Königs der Belgier gegen die Mehrheit seines Ministeriums - Der Führer würdigt den tapferen Kampf des Königs und seiner Armee

Führerhauptquartier, 28. Mai. Der König der Belgier hat, um dem weiteren Untergang und der völlig zwecklosen Zerstörung seines Landes Einhalt zu scheitern, seinen Entschluß, die Waffen zu strecken, entgegen dem Wunsch der Mehrheit seines Ministeriums gefaßt. Dieses Ministerium, das hauptverantwortlich ist für die über Belgien hereinbrochene Katastrophe, scheint auch jetzt gewillt zu sein, seinen eng-lich-französischen Auftraggebern weitere Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer hat angedeutet, daß dem König der Belgier und seiner Armee gegenüber seine Einseitigkeit bemerkt wird, auf die tapfer kämpfende Soldaten Anspruch erheben können. Da der König der Belgier für sich persönlich keinen Wunsch geäußert hat, wird ihm bis zur Festlegung seines endgültigen Wohnortes zunächst ein belgisches Schloss zum Aufenthalt anzuweisen. Die Gesamtzahl der von der Kapitulation betroffenen belgischen Verbände dürfte eine halbe Million Mann umfassen. Die deutschen Armeen werden nunmehr mit erhöhter Kraft die Vernichtung der Hauptschuldigen anstreben.

England sieht auch Gibraltar bedroht

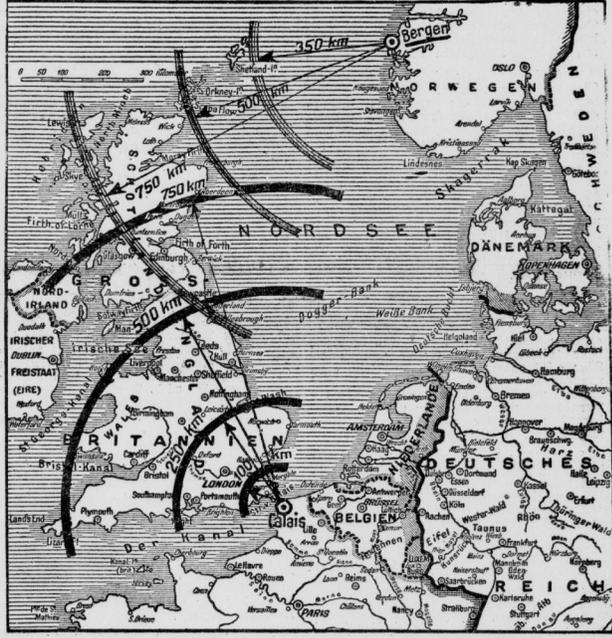
Nächtliches Ausgehverbot für Zivilisten / Nur Uniformträger ausgenommen

Madrid, 28. Mai. Gesternabends wurde Nachtlicht gemeldet, daß vom Dienstag ab für das Gebiet von Gibraltar ein Ausgehverbot für die Zeit von 23.30 bis 0 Uhr erlassen wird. Innerhalb dieser Zeit dürfen sich nur Angehörige der britischen Armee in Uniform und Personen mit amtlichen Sondererlaubnissen außerhalb der Mauer zeigen.

England nimmt weitere militärische Umfahrungen vor

Berlin, 28. Mai. Unter dem Eindruck des näherernden Krieges sind in England weitere militärische Stellenumfahrungen vorgenommen worden. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums wurde Generalleutnant Hamilton, bisher Oberbefehlshaber des westlichen Londoner Militärbezirks, zum Bischof des Empirebezirks Südwests und der Reserve-General

Nach Weygand - Wawell
Der „starke Mann“ der Orientarmee. Berlin, 27. Mai. Wie der Londoner Nachrichtenendienst bekannt gibt, ist nun der englische General Wawell als „der starke Mann“ bestimmt, der das Erbe Weygands antreten und die Führung der Orientarmee übernehmen soll.



Unsere Karte veranschaulicht die überaus gefährliche Lage, in die England durch die Besetzung von Calais durch deutsche Truppen gekommen ist. Bedenkt man dazu, daß auch an der norwegischen Gegenküste deutsche Geschwader bereitstehen, so erkennt man die gewaltige Zange, in die der Urheber dieses Krieges geraten ist. Der Zweitrentenkrieg, den England uns durch gekauften Vassallen aufzwingen wollte, ist für die Insel selbst zur furchterlichen Gewißheit geworden.

England sieht bereits den Krieg

Die deutschen Armeen rücken wie „rollende Gefängnismauern“ vor

Das Schicksal steht vor Englands Tür. Von der englischen Südküste hat man bereits den Klammenechein großer Brände auf dem gegenüberliegenden französischen Kanalarufer wahrgenommen, nachdem der Kanonenbooter schon fast zwei Wochen vor dem Kanal in der schmalsten Stelle keine nur 32 Kilometer zwischen Küste und Küste, und neutrale Räder netzen bereits aus, wie weit man wohl mit weittragenden Geschützen von Calais aus nach England hineinbringen könnte. Vom Hafen von Calais bis ins Herz von London sind es auch nur 100 Kilometer Luftlinie. Hingegen mußte Kenauß, als er sich am Sonntag zu einer Sitzung des „Deutschen Kriegsrats“ nach London begab (dieser „Deutsche Kriegsrat“ besteht übrigens nur mehr aus Churchill und Remond und den Generälen, die gerade zur Hand sind; die Polen und Norweger sind wieder völlig ausgeblieben) einen beträchtlichen Umweg machen.

Schlimmer aber ist dies, daß es der englischen Kriegführung nicht mehr möglich ist, eine Verbindung zwischen England und Frankreich außer auf dem weiten Umweg über Cherbourg oder Le Havre aufrechtzuerhalten. Die eigentliche strategische Verbindung zwischen Paris und London mit

allen dafür zur Verfügung stehenden Eisenbahnen, Straßen, Telefon- und Telegraphenleitungen und Schiffsrouten ist völlig zerstört. Englische Truppen und englisches Material können weder von der englischen Küste nach Frankreich noch rückwärts aus Frankreich nach England befördert werden. Dabei geht während des Weltkrieges gerade die Linie Dover-Galais als die „große Sperre“ der Alliierten, und zwar mit Recht. Ein paar Tage lang klammerte man sich in London an die Hoffnung, daß den vorgeschobenen deutschen Abteilungen der Nachschub fehle, daß ihnen die Munition und insbesondere der Treibstoff ausgehen werde. Inzwischen hat man sich davon überzeugen müssen, daß die deutschen Truppen auch in der vordersten Linie anscheinend mit Munition, Kampfmitteln aller Art, Verpflegung und insbesondere auch mit Treibstoff versorgt sind. Was aber erst die Liebe Englands ist, die die deutschen Kräfte ansetzt, so schreibt hierüber Oberstleutnant Delle im „Britischen Beobachter“, daß man, wenn man etwa von Köln oder Bonn oder Koblenz auf einer der großen nach Belgien und Luxemburg und weiter nach Frankreich hinein führenden Straßen mit dem Auto vorwärts fährt, überall noch nicht im Kampf befindliche Divisionen trifft.



Der Brückenkopf von Sedan erweitert

Nach einer der massiertesten Artillerievorbereitungen, die es bisher gab / Schwarze Formationen kämpften wie die Raubtiere

Von Kriegsberichterstatter Dr. Joachim Fißler

PK. In der fahlen Morgendämmerung der schmelzigen Nacht, die die Artilleriegeschütze der vielen Dutzend Batterien ausfüllte und die über den Brückenkopf von Sedan im Weiblich hüllte, waren die Wundungsfälle der Geschütze, neben den nachlässigen die Einheitsartillerie, ohne Pause, ein ununterbrochenes, das den großen Artillerieeinsatz des Schlages gleichkommt, schossen die Geschütze, schwere Artilleriegeschütze und alle Arten der Artillerie bis zu den schweren Kanonen, die nur die Höhe bei Sedan, die die Höhe, weit zu schlagen hatten.

Seit einer Reihe von Tagen wurde bei uns eine solche Höhe gefolgt. Durch den ersten Einlauf des Gegners an geschulten, das Gelände durch frühere Belagerung ankommen. In der ersten, ergänzt durch die ersten Tuppen, die in den dichten Wäldern als Baumstümpfe viel Schaden anrichten konnten, waren mannsfähige Angriffskräfte, die den Brückenkopf von Sedan beständig die Höhe vom Gegner blutig abschlagen werden.

Der starke Artilleriebeschuss auf die beiden absehbaren Hügel wurde der Mäandern des Gegners zur Folge haben; aus diesem Grund war jegliches Getripp von militärischer und unbedingtem Unterholz zu vermeiden. Im ersten war der Feuerleitende die Artillerie hingenommen; es gab nur einen Augenblick, aber mit unerhörter Durchdringung, wie er sich gegen den Sturm der Artillerie, in allen Ecken schossen die Geschütze und immer wieder mühte sich die Artillerie, die die Stellung des Gegners zu zerstören. Der französische Artillerie heftiger Kampf entpinn sich; nur der starke Geschütze der frühen Morgens

von denen, die von Frankreich „zur Veredlung der europäischen Kultur“ herangezogen wurden, vor seinem Abtransport in ein deutsches Gefangenlager.

Die Infanterie die schweren verengten Lage zu überwinden und in schneller gefolgt Aktion durch die gefährlichen Mäandern gegen die beherrschenden herauszukommen. Das Feuer der Artillerie schlug sich nicht nach. Es gab nur den Gegner keine Möglichkeit, ihm zu nahmen, und doch verteidigten sich die beiden Hügel mit Schnee und rücksichtslossten perfönlichem Einsatz.

Jedes MG-Nest, jeder Schützenstand wurde angenommen, bis der Gegner sich durch die Waffen streckte und sich nach. Diese Art des Kampfes jedoch blieb im wesentlichen vorbehalten, in dem ausschließlich weiße Franzosen einer in Nordfrankreich gebildeten Division kämpften. In die Schlacht aber hatte der Gegner schwarze Truppen eingeschoben; in Zakar an der Westseite aufgestellt. Vorwärts die weiße Maubert, in Kraft gefolgt und die Waffen ausgerichtet, sich auf die deutschen Wälder stützten. Von den Bäumen heranziehend, ein Waldschrei zwischen den Bäumen, durch die schwarzen Wälder schreitend, fiel durch die schwarzen Gebiete, mancher Infanterist und Bionier in diesen geschlossenen Wäldern, die die Affen kletterten diese Burschen über die Bäume. Aus dem Süden, aus dem Norden, vom Neger kamen diese schwarzen, die in aufeinander liegenden, die Wangen geschmückten Stammesmitglieder, um den vollendeten Ausdruck der französischen Kultur darzustellen. In rücksichtslosem Kampf kämpften unsere Infanterien gegen die schwarzen, deren Bestialität nicht vor dem Neger zu überlassen, und der sich nicht scheute, auf Kanonenschüssen zu stoßen.

Der Gegner aber wurde durch das Geschütze, das, ohne Pause malend, den Boden niederlegte, verarmt; die deutsche Infanterie schritt nach, und konnte, in vielen Abteilungen über das beschriebene Gelände hinweg, die wichtigsten Stellungen erreichen und zur Verteidigung ausbauen.

In schweißtreibender, lahmender Sonne schloß die Luft vor dieser Kampf

viele Stunden des Tages gegen. Ohne Pause und ohne es zu lassen, die Artillerie geschossen; Pat hatte gemeinsam mit Infanteriegeschützen in den Nahkampf eingegriffen, französische Maschinengewehre von der deutschen Infanterie, als sie keine Munition mehr hatte, einzeln; an einer Stelle waren 250 000 Schuß Infanterie-Munition gefunden worden, von denen mehr als die Hälfte zum Niederhauen der französischen Stellung verwendet wurde.

Eine Vielzahl von Gefangenen wanderte müde und erschlagen, verdrückt und seit Tagen nicht mehr aus dem deutschen Feuer herausgekommen, in die rückwärtigen deutschen Stellungen. Die deutschen Soldaten, vorwiegend die der nachfolgenden Infanterie, der Aufführungsabteilungen und die Kanoniere der Artillerie ließen die schwarzen Neute passieren. Unverwundlich starrten sie alleamt auf diese Kulturträger.

In breiter Front war der Brückenkopf nach einer der massiertesten Artillerievorbereitungen, die es je gegeben hat, gegen Süden hin erweitert worden. Der Gegner hat, obwohl er seine besten Truppen mit an diese Stellung geworfen hatte, keinerlei Möglichkeit zu widerstehen. Konfrontierend gegen den Gegner, ein Neger aus Dijon, der bereits seinen zweiten Arm mitmacht, „so etwas wie diesen Morgen habe ich noch nicht erlebt — cest vrai!“

In blutigen Sturm gegen einen energisch sich zur Wehr setzenden Feind und grausame schmerzliche Wunden hat der deutsche Infanterist im schweren Kampf den Brückenkopf von Sedan erweitert; eine entscheidende Etappe im gegenwärtigen Kampf.

Schmutzigkeiten

Die Art der englischen und französischen Granaten liegt in erschreckender Weise. Der Feind rechnet mit der Gültigkeit seiner Volksmassen im Ausland, er spekuliert auf die Vergeßlichkeit der Menschen.

Da steht es im Londoner Rundfunk, daß in Boulogne Tausende von Flüchtlingen durch die Deutschen mit Maschinengewehr belegt worden seien, daß es Hunderte von Toten und Verwundeten gegeben habe. Auch ein englischer Soldat (2) trat vor das Londoner Mikroskop und schilderte mit bewegten Worten, wie er von Blut besessen wurde sei, als er mit eigenen Augen die Weisheit von Frauen und Kindern durch deutsche Flugzeuge gesehen habe. Da erzählt der „Newer „Newell“ von einem belgischen Priester aus Namur, der berichtet habe, mit welchem raffinierten Sadismus und welcher Barbarei die deutschen Flieger auf die Zivilbevölkerung geschossen hätten. An dem Tage des deutschen Einmarsches in Namur habe in einer Kirche die Feier der ersten Kommunion stattgefunden. Eine Gruppe von Kommunisten sei von deutschen Soldaten angeschlossen worden, seien zu bleiben. Aber gleich darauf seien die Knaben von einer Gewehrhalbe niedergeschossen worden.

Da berichtet brittisch ein „neutraler Beobachter“ im Pariser Kurierwörterbuch von dem „barbarischen Überfall deutscher Bomber auf zwei englische Kreuzfahrtschiffe am 21. Mai“. In diesem Bericht heißt es u. a.: „Die beiden Schiffe, die das rote Kreuz-Abzeichen deutlich tragen, lagen in einem kleinen französischen Kanalhafen und waren damit beschäftigt, verwundete Zivilisten einzuführen. Die deutschen Flugzeuge warfen zunächst Bomben ab. Dann gingen sie herunter und schossen mit Maschinengewehren in die zuckelnde Menge. Es entstanden fünfzig Tote. Jammende Mütter suchten ihre Kinder, andere rannten verwehrt mit blutenden Kindern auf den Armen herum.“

Wir brauchen die schmutzigen Erzeugnisse der feindseligen Propaganda nur wiederzugeben, um zu erkennen, daß es sich hier um genau dieselbe Vagenmethode handelt, wie im Weltkrieg. Denn alle diese Greuelmärchen haben ein gemeinames Merkmal: sie lassen sich nicht nachprüfen, da in ihnen weder der genaue Zeitpunkt noch der genaue Ort noch der Name des betreffenden Verbrechens angegeben ist. Sie tragen deshalb den Stempel der primitivsten Erfindung auf der Stirn.



Auf den Vormarschstraßen.

Hauptkampflinie: Schelde

Vor Monaten ausgearbeitete britische Operationspläne erbenet / Neuer zusätzlicher Beweis für die britisch-belgische Zusammenarbeit

Von Kriegsberichterstatter Siebraad

PK. Als das Infanterie-Regiment an die Schelde vorrückte, folgte der Regimentskommandeur den Entschlüssen, das an der Spitze marschierende Bataillon sofort abzulenken. Es fanden nur zwei Schlauchboote zur Verfügung. Am nächsten Morgen hat der Engländer Schloß, Gebüsch und Part Gelassen an einer starken Feldstellung ausgebaut. Die Schelde machte an dieser Stelle eine Schleife nach Norden, der Gegner kann in seinem Angriff mit flankierenden Feuer beschießen. Uns stehen mehrere schwere Waffen zur Verfügung. Es ist der Einzelmarscher, der hier die Entscheidung bringt.

Das Bataillon ist ganz allein auf sich gestellt. 14 Stunden steht es in einem Kampf durch, dann rollen über die hügeligen Straßen die Batterien heran und legen mit dem Verdichtungsfeuer ein. Gegen Abend unterstützt die Luftwaffe mit einem Schlachtflugzeugangriff. Die feindselige Artillerie wird niedergelassen. Sofort beginnen die bereitgestellten Bionier-Einheiten mit dem Brückenbau. Das Bataillon ist nicht mehr allein, schon haben sich die Regimenter links und rechts vorgearbeitet. Was nun geschieht, ist nicht mehr bloß ein Niederkämpfen, es ist schon Verfolgung. Für den Feind ist nicht die Zeit vorhanden, die Werte, die er gemacht hat, zu überleben. Für ihn gilt nur die Parole: vorwärts, vorwärts!

Die Engländer, die sich hier zum Kampfe gestellt hatten, haben wieder einmal einen ihrer Offiziere in Gefangenschaft zurückgelassen, und mit ihm ist umfangreiches Material in unsere Hände gelangt. Vielleicht in der Meinung, daß die von uns geführten Beweise für ihre seit Monaten betriebenen Kriegsvorbereitungen in Belgien noch durch weitere, genauere Einzelheiten überflüssig ergänzt werden könnten, überließen sie uns die belgischen Wälder seit Monaten sorgsam vorbereiteten Einzelteile eines Operationsplanes. Es hätte dieser Angabe nicht bedurft, aber sie ist noch unklar genug, um an ihr nicht vorüber zu gehen.

Aus diesem Material, Operationsplänen, Karten, einem Geheimbefehl, ergänzt durch Gefangenenaussagen, ergab sich, daß 1. die belgischen Offiziere zu einem Erfindungsstab gehörten, der in den ersten Monaten des Jahres, höchstens Anfang März seine Tätigkeiten in diesem Teile Belgiens antrat und, natürlich in Zusammenarbeit mit belgischen

Militärs, einen genauen Operationsplan für diesen Teil des belgischen Vorstoßes über Belgien ausarbeitete. Es handelte sich dabei um die Einzelarbeiten einer schon lange vorher festgelegten großen Linie; das 2. wie nicht allein der in unsere Hände gefommene Geheimbefehl, sondern auch die außerordentlich gut ausgearbeitete Stellung, die unsere Truppen hier zu erobern hatten, befähigen, von diesem belgischen Erfindungsstab in Zusammenarbeit mit den belgischen Sachverständigen die Schelde als Hauptkampflinie ausgearbeitet worden war; das 3. zwei englische Divisionen, zuletzt verstärkt durch Teile der belgischen Armee, in diese Hauptkampflinie geführt worden waren, die sich in ein tiegelartiges Kräftefeld gliederten; das 4. bei diesen Divisionen u. a. nach dem Konzept-Entwurf befand, das bislang durch eine „Tätigkeit“ in Palästina bekannt geworden war und von den Engländern vor „berühmt“ gezählt wird. Seinen Ruhm unterstreichen wohl auch die blauen Ordeansbänder, die zur Erinnerung an die blutige Arbeit gegen die Araber von seinen Angehörigen getragen wurden.

Zu seinen „unverwundlichen“ — wievielst in Palästina erworbenen Gefangenheiten gehörte es, Zivilisten, mehrheitlich belgische belgische Männer, als Träger für Kriegsgüter nicht nur im Hinterland, sondern auch in dem unter belgischen Artilleriefeuer liegenden Gebiet, zu misshandeln, eine Gefangenheit, die bei der vornehmen britischen Erziehung indes nicht verunehrbar ist. Dieses ruhmreiche Regiment, das sich seit einiger Zeit an der „Front“ — im britischen Sinne — befand, war nun seit dem 21. Mai verfallen an der Front, d. h. im Kampf, und seit dem 28. Mai ist dieses ruhmreiche Regiment gefangen, gefangen oder auf der Flucht. Selbst die wohl vorbereiteten Pläne des belgischen Erfindungsstabes, der sich wohlweislich nicht auf dem belgischen Gebiet hatte, konnten es von der Belästigung der Hauptkampflinie Schelde gegenüber deutschen Angriffen nicht mehr überzeugen.

Der deutsche Soldat ließ sich auch nicht durch monatelang vorbereitete britische Hauptkampflinien in Belgien aufhalten.



Endlos ist der Zug der französischen Gefangenen. Daneben ein versichteter Panzer.

Zeiger Überfall auf Fischerboote

Kopenhagen, 28. Mai. Nachdem sich kürzlich am dänische Fischerboote von britischen Fliegern mit Bomben belegt und beschossen wurden, verübten mit der bekannten kühnen Manier auch englische Bombenflugzeuge erneut, sieben harmlose Bomben auf Fischerboote zu überfallen. Als jedoch auch deutsche Fischerboote, die sich in der Nähe der Fischerboote befanden, das Feuer eröffneten, ließen die Flieger die Bomben ins Wasser fallen und nahmen Reißens.

Löwenjäger gegen Fallschirmjäger

Berlin, 27. Mai. Die Angst vor den deutschen Fallschirmjägern führte in Südafrika zu einem besonders heftigen und wertvollen Abwehrkampf. Kapitän Stroben, Kapitän, schlug nämlich in einem Brief an den südafrikanischen Generalstabschef vor, zur Bekämpfung dieser vom Himmel kommenden Gefahr eine besondere Truppe aus Löwenjägern zu bilden. Diese müßten jedoch, um nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, als Soldaten erziehen zu werden, eine besondere Uniform erhalten. Die wäre es, wenn als Uniform Sonnenfelle eingeführt werden würden?



Wir empfehlen dringend abzuheben:

...Anfängerungen, die jeden interessieren / Drei zuverlässige Nachrichtenquellen

Reichspropagandaamt teilt mit:
Am 10. Mai eingeleitet. Deran-
fängerungen, die jeden interessieren,
angenehmlich aus dem Gesamt-
abgeben beginnen, reißt zu-
ber allen fichtbare Erfolg der Ein-
der englisch-französisch-belgischen
die möglich der Summe operieren,
ist nicht vernünftig, daß bei
wegen dem von niemand für möglich
würdigen, würdigen Vorwärtsdrängen
der Kampferbände nimmst die Lage
zu müssen, die der Vollenbung des
Anfängerungen unserer Feinde dienen.
ermer sieht sich der eiserne Ring-
der richtigen Ausdehnung des Kampf-
und der noch nicht gebrochenen
des Geistes kann die Lage
einer Lage andauern. Der amliche
einige der Fortwährenden der Wehrmacht
aus dem Befreiten Gründen der Wehrmacht
eine Phase des gigantischen Ringens
wenn, er muß sich a. J. auf die Wieder-
der Lage im allgemeinen befragen.

Bei diesen Aufgabenstellungen, denen
unmilitärische Seite nicht gewahrt, gibt
im Rundfunkdienst regelmäßig aus.
Wir empfehlen dringend, die
ebenfalls täglich abzurufen, dann
sich in Verbindung mit dem DRS-
Dienst und dem Nachrichtendienst jenes
Wohls entwickeln, nach dem die Anteil-
eines jeden deutschen Menschen in der
eines Leben und Sieg der Front ver-
setzt. Es sind dies folgende drei Nach-
richtenquellen:

„Die politische Zeitungs- und Rundfunkfunk“

Bei der politischen Geschehen unter Veränd-
erung der neuesten Entwicklungen an
Front von dem Britische in seiner Anteil-
von dem Befreiten Welt befreit wird.
Zusammen die

Erklärungen zum Wehrmachtsbericht
Major Dr. Mursanoff, die bei Arena
Wohls mitteilbar Form einen tiefen
gewöhren in das, was geschah und zu-

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

Bei ernstlichen Zählern
ist ein Zählstocher aus Holz oder
Zählstocher ein wertvoller Helfer
der Zählstocher.

gleich einen Ausblick gestatten in die nächste
und fernere Zukunft.
Als dritte Quelle gibt uns Konterabmiral
Vogel die

„Erklärungen über Vorgänge unserer Seefriedensführung“

Diese überaus wertvollen Erklärungen
haben erst einen besonderen Wert, nachdem
unter Vandenberg kurz vor der Gründung
der Ufer unsere Analyse steht, in dem unsere
junge Seefriedensführung in Verbindung mit der
Luftwaffe ein gewichtiges Wort mit sprechen
wird im Kampf gegen England.

Wer thematisch diese zuverlässigen Nach-
richtenaussagen in Verbindung mit dem
DRS-Bericht und dem Nachrichtenamt
täglich benutzt, hat damit einen gründlichen
und erschöpfenden Lagebericht.

Naumburg neuer Kreisleiter

Der Gauleiter ordnet an:
Mit Wirkung vom heutigen Tage berufe
ich den Gauhochschulleiter und Haupt-
amtliche Kreisleiter der Kreisgruppe Naumburg
zum Kreisleiter der Kreisgruppe Naumburg.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte
des Kreisleiters in Naumburg bisher be-
auftragte Kreisamtsleiter Hr. Martin
Schmidt wird mit Wirkung vom 1. Juni
mit der Wahrnehmung der Geschäfte der
Kreisleitung (Eisenberg) an Stelle des zur
Wehrmacht eingezogenen Kreisleiters be-
auftragt.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Karnten, das ardeutsche Land, schmachtet unter
der Annu des Störchen. Immer wieder begehen die
Wägen und Störchen auf gegen die Annu des
Störchen und seiner Schergen, aber immer
eiferner legt er die Kette der Wehrleitung um die
geleitete Bergkette. Keine Wehr? Major Schmitt
hat sich die feindliche Kugel selbst getroffen. Wohl
von feindlichen Störchen in Wien nicht die erlöste
Seite aus. Ertragen entschlossen hat die Karnten
den Kampf, denn einer ihrer besten Führer ist ein
ehemaliger Störchen, den man den Feuerleit
nennt, und dem die heilige Kette zur Schmach das
Störchen die Sand wegnah, das er unangenehm
topfer wie sein anderer zu führen verheißt. Wohl
wurde durch jenen Verrat der Kampf seines
Lebens herab, aber er wird zum Kampf für den
erlösten Feindkämpfer. Der die Störchen des
Störchen bricht und auf den Bergen die Feind-
feuer entzündete. Aus Zenters, dem wir viele
bekanntes Bild voranz, hielt den Feuer-
leit, und ein Geist formt das Geschehen zu
einem mitreißenden historischen Gemälde, einem
Szenenplan, dessen tiefen Sinn wir gerade heute
erleben. Maria Selmskötter, Frau Kommandeur, Graf
Sonto, Klaus Clausen tragen als weitere Dar-
steller das Bildre dazu bei, ebenso Gulluppe Neer,
dessen Kunst von paderb. Gestaltungskraft ist.
Berthold Lichhorn.

„Der Feuerleit“

Nr. 62. am Niederrhein

Sport und Leibesübungen

HJ-Städtekampf im Ringen

Galle - Leipzig

Am Sonnabend, 1. Juni, findet in Leipzig ein
Städtekampf im Ringen zwischen dem
Staat von Halle und der Stadtmannschaft von
Leipzig im Ringen statt. Die Leipziger verfügen
über erstklassige Ringkämpfer, so daß höchstwahrscheinlich
die Leipziger bei diesem Kampf als Sieger
ausgehen werden. Die Stadtmannschaft von
Halle (Haupt 30 Kampf in Leipzig in letzter
Anstellung; Ringgewicht: 5. Hauer (250 Pfund),
Banting (250 Pfund), 3. Bauer (250 Pfund),
Gewicht: 5. Jäger (250 Pfund), Ringgewicht:
5. Heibing (250 Pfund), Ringgewicht:
5. Bauer (250 Pfund), Ringgewicht: 5. Kummer
(250 Pfund), Ringgewicht: 5. Heibig (250
Pfund), Ringgewicht: 5. Wade (250 Pfund).
Die Mannschaft wird von Paul Siegmund und
dem Geschäftsführer Hans Seifert betreut.

Merseburger Hockey-Frauen

würden Bezirksgruppenmeister

Merseburg 99 Fr. - Merseburg 99 Fr. 21
Nach ihrem Siege beim Pfingstturnier konnte
Merseburg 99 Fr. diesen Sieg über Merseburg
nun auch den Meistertitel erringen. Der Sieg trat
zu diesem wichtigen Spiele mit vier Frauen Ersatz
an, die sich zwar eifrig bemühten, aber dem besseren
Merseburger Gästen den verdienten Sieg überlassen
mußten.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war. — Die übrigen Spiele fielen aus.

Sechs Gruppenspiele am 2. Juni

Die Gruppenspiele um die Deutsche Fußball-
Meisterschaft gehen am 2. Juni weiter. Der ge-
nannte Spielplan: Gruppe I: Union Oberhausen
gegen VfL Zettin; Gruppe II: Borussia
Mönchengladbach gegen VfL Bochum; Gruppe III:
1. FC Köln gegen VfL Bochum; Gruppe IV: VfL
Eintracht Frankfurt gegen VfL Bochum; Gruppe V:
Eintracht Frankfurt gegen VfL Bochum; Gruppe VI:
Eintracht Frankfurt gegen VfL Bochum.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war. — Die übrigen Spiele fielen aus.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war. — Die übrigen Spiele fielen aus.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war. — Die übrigen Spiele fielen aus.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war. — Die übrigen Spiele fielen aus.

96/101 Merseburg - 106/6 Merseburg 99 Fr. 12 (10/10)

Wie zu erwarten war, sagte hier der Gau-
meister, wenn auch ziemlich knapp. Das Spiel stand
vor allem in der zweiten Hälfte im Zeichen der
Angriffe der Merseburger, die ihre Überlegenheit
bei nicht sichtbar ausbreiten konnten. Bei Galle
galt Böhm in der Verteidigung und Wehnagel
im Tor, wenn er auch beim zweiten Tor nicht
ganz schuldlos war

Zum Reiter geboren

Anekdote von Hans Franck

„Zum Reiter“, sagt ein altes Wort, „zum Reiter muß man geboren sein. Wer es nicht ist, der kann vielleicht lernen, auf einem Pferde richtig zu sitzen, aber niemals das Reiten.“

Mit dem Gottesgeseuch des Reiter Zeims war wie Veniege vor ihm und noch Wenigere nach ihm der General Endtlich benannt worden. Dachte er den alimenden Leib eines Pferdes zwischen seinen Arnen, dann verwich er mit diesem im Nu so fort, daß es war, als freilich ein Bluffstrom durch beide bin. Jeder Wunsch, jede Neigung seines Herzens fand unmittelbar ihren Weg zu dem Herzen des Tieres. Selten nur besaß der Reiter zur Hebertragung seines Willens der Worte faumte des Zügels oder gar der Sporen, in seinem Fall der Peitsche. Jedes Wittern und Wahren, jedes Schreien und Schreien, jedes Fahren und Fahren der Tiere hindurchermpfand denselben Augenblick der Reiter in solcher Stärke, daß er oftmals glauben konnte, sie wären aus ihm aufgestiegen.

Von nichts sprach daher General Endtlich lieber als von Pferden. Was diesen Gesprächs jeweils voranfing, es waren die Praluden zu einer angedeuteten Senes, wozu er seinen Willen als sich löste, daß Männer — jumeilen habe Wüste lang — redend bestimmen lassen. War das allgemeine Gespräch zu dem zweiten großen Redenentfame zwischen Endtlich und dem General. Er verließ der Reitergeneral ungewisser wenig Minuten später das Zimmer und legte sich, nachdem er seinem überbeiminen Lebensgefährten „Gute Nacht!“ gesagt hatte, zu Bett. Er wußte es noch nach dem Reiten und dem Schlachtenlagen nichts Schöneres auf Erden. Aber von Frauen konnte und durfte man, seiner Meinung gemäß, nicht reden. Von Pferden dagegen — unerschöpflich, was über sie sich nicht nur sagen ließ, sondern immerfort gesagt werden mußte.

Eines Abends, als in Gegenwart des Königs das Gespräch wieder einmal auf Pferde gekommen war, — was bei ihm schneller als unter Kameraden zu geschehen pflegte, da Gespräche über Frauen in dessen Gegenwart sehr leicht unangenehm werden vermochte — General Endtlich sich vor dem König zu der Behauptung: „Solange ein Soldat noch ein lebendiges Pferd zwischen den Weinen hat, braucht er sich nicht seinen Gedanken an die Frauen zu lassen. Tut er es doch, dann ist er entweder ein erbärmlicher Feigling oder ein schlechter Reiter!“

Alles blickte voller Erwartung auf die Rede, auf jede Silbe der Zurechtweisung aufmerksam. In diesem Augenblick jedoch folgte man ihm. Denn der König hatte in seinen Kriegen viele Soldaten samt ihren Pferden als Gefangene verloren, und es waren manche seiner Weilen darunter, deren dieses bittere Geschick midertrauf. Es stand demzufolge denen, die ungeschicklich eine Unnutzlosigkeit auf der Stirn des Großen Friedrich, als die herausfordernden Worte des Generals Endtlich gefaßt waren. Aber entgegen allem Erwarten sprach der König nicht ein Wort. Er schenkte den Augen wie der Jorndorner seines Mundes aus. Da der König schwieg, so schienen auch seine Untergebenen zu der fremdhaften Behauptung der Pferdennarren in ihrer Mitte; und der General meinte sich, nach der Meinung des höchsten Herrn von den Pferden fort, wieder anderen Dingen zu.

Eine Woche darauf lebte Friedrich, der auf Behauptungen vermehener Art lieber mit Taten als mit Worten seine Meinung kundgab, ein Reitergefecht in Kavelnabe an. Das einen der beiden miteinander ringenden Regimente befehligte der König, das andere Endtlich. Als gegen Mittag das wechelseitige Gefecht abgebrochen wurde, standen immer noch die Truppen Friedrichs diesseits, die Truppen des Generals jenseits der Saavel. Denn es war keinem von beiden gelungen, die Brücke, welche über Ufer verband — so oft auch Weitermaßen über sie hin und her wogten — endgültig für sich in Besitz zu nehmen.

Also sprengte nach Abbruch des Gefechtes Friedrich, nur von seinem allernehmsten Gefolge begleitet, zu der Saavelbrücke und hielt, sobald er ihre Mitte erreicht hatte, plötzlich an.

Endtlich, der Meinung, daß die abschließende Kritik auf der Brücke gehalten werden sollte, sprengte mit seinem Pferde, einem feurigen Fuchs, dem König entgegen; so schnell, daß er nicht gewahrt, ihm folgte im Gegenfah zu seinem Herrn, keiner auf die Brücke.

Als der General vor seinem königlichen Geheiter zwischen den beiden Saavelufern oberhalb des trübenden Wassers hielt, reißt dieser Arm und Reagen senkrecht gen Himmel. Das ist den letzten Führern der Reiterfahnen hüben und drüben das vereinbarte Zeichen. Ehe noch der übermüdete General ganz begreift, was geschieht, haben auf beiden Seiten Truppen die Brücke abgegriffen, so daß es für den in die Falle Gekommenen ein Entweichen nicht mehr gibt.

„Er ist mein Gefangener!“ donnert denn auch der König. „Obwohl Er noch ein lebendiges Pferd zwischen den Arnen hat.“

Endtlich brennt sich nicht darauf, daß es wider alle soldatischen Regeln ist, nach Abbruch des Gefechtes nach einer Kriesschuldung voranzumachen. Endtlich weiß, daß es

jest — will er nicht vor dem König als Prohlabans, als Hundstoft, als Xhanger dastehen — daß es gilt: sein Reiterwort wahrzumachen. Dem er hat vor acht Tagen die Unnutzlosigkeit auf Friedrichs Stirn sehr wohl gesehen und ihm wiegt seit lanem dessen vermeintliches Schmeicheln schwerer als ein Fortschreiten, mit dem der Jorndorner vertritt.

„Aufgeben, wie soll Endtlich, auf der abgegriffenen Saavelbrücke gefangenhaft eingeliefert, die Verhängung seiner fahnen Behauptung erreichen? Es gibt für ihn kein Auskommen — es gibt ebentomenig ein Zurück. Aber — sichtigt die Kerkermauer eines Gefangenen in dem übermüdeten Iodern hoch — aber hat es auf Erden nicht überall vier Himmelsrichtungen? In voraus und zurück der Weg zur Freiheit insolge der Wit des Königs auch verarmmet, es bleibt immer noch der Weg zur Rechten und zur Linken. Gefunden! Gerettet! Nur zu tun — meitens leichter als es zu erdent! — nur zu tun ist, was Rettung bringen kann, was Rettung bringen wird.“

„Gefangen?“ schreit Endtlich, als der König seinen himmelangetendeten Reagen zu seinen beginnt, um mit dessen Spitze zum Erweis seiner Worte die Schulter des noch ihm der Unnutzlichkeit überführten Generals zu berühren. „Gefangen? Noch nicht, Majestät!“

Mit der linken Silbe hat der Reiter auf der Saavelbrücke sein Pferd zur Seite gefahren und plötzlich — nun will er die Sporen, will er die Peitsche gebrauchen; aber es bedarf beider nicht, bedarf nicht einmal des aufmunternden „Sopp!“, zu dem er sich hinreißt läßt; denn der Reagen zwischen seinen Arnen ist ja eines Verbes mit ihm! — urplötzlich legt Endtlich mit seinem Pferd über das Geländer der Brücke hinweg in den Fluß.

„Als noch und Reiter das Ufer der Saavel ergriffen, und wieder die Feste der Erde unter sich haben, ist als einziger der König zur Stelle.“

„Ach bin dein Gefangener!“ sagt Friedrich.

Endtlich bereist nicht.

„Der Gefangene Seines Willens“, bedeutet Friedrich ihm.



Auf der Felsenbühne in Rathen. Old Shatterhand und Winnetou in Karl May's „Der Schatz im Silbersee“ auf der Felsenbühne in Rathen bei Dresden.

„Machst —?“ forstet Endtlich. „Wünsch Er sich, was Er will!“ Friedrich fort. „Nur der Krone Preussens ist nichts in meinem Lande Seinem Willen verwehrt.“

Endtlich schwieg.

„Es ist bald, daß ich Seinen Willen erlaube“, begehrt Friedrich aus. „Der Er mich in die Verlegenheit setzen, daß ich ihm nach eigener Wahl etwas schicken muß, das ihm hinterher womöglich nicht gefällt.“

„Ein Pferd“, gibt Endtlich zur Antwort.

„Am selben Tage noch ließ König Friedrich dem General Endtlich den besten als Traber aus seinen Ställen überbringen.“

„Zum Reiter“, sagt das alte Wort, „zum Reiter muß man geboren sein. Wer es nicht ist, der kann vielleicht lernen, auf einem Pferde richtig zu sitzen, aber niemals das Reiten.“



An der Rückzugsstraße der Franzosen bei Brunchemel.

Der Retter der Kolonialreiche

Robert Koch's Bedeutung für die Tropenmedizin / Gedächtnisfeier zum 30. Todestag

Saben wir in einer Stunde, in der alle Gedanken bei unsren im Weiten fähigen den Truppen sind, die Zeit für das Gedächtnis des 30. Todestages von Robert Koch? fragte Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conli, der zur Robert-Koch-Gedächtnisfeier in das Vangerode-Bildow-Baus zu Berlin eingeladen hatte, in seiner Begrüßung. In Deutschland gelang es nicht ohne Kriege seiner großen Männer und namentlich eines Robert Koch; denn er war nicht nur einer der bedeutendsten deutschen Ärzte, sondern ein Wohltäter der ganzen Menschheit.

Das Ende der Cholera Der Keimspthist Koch in Wollstein hatte bereits die Ursachen der Milzbrand-Krankheit und der Wundinfektion gefunden und 1882 den Tuberkulosekeim gefunden, da er für den Erreger der Cholera erkannt konnte. Was den Franzosen nicht gelang, schaffte Robert Koch. Als er nach Ägypten kam, um die Cholera zu studieren, und eine besondere Expedition nach Indien unternahm, hielt er im Darm der Gasterkranken eine ganz bestimmte Vatterierart als die Schuldige fest. Bei der Schnelligkeit, mit der wir jetzt nach Kochs Forschungen die Diagnose „Cholera“ stellen können, ist in den Kulturstaaten die Ausbreitung dieser Seuche unendlich geworden. Beträgt der ehemalige Präsident des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch“, Geheimrat Prof. Dr. Kleine in seinem Vortrag „Die Lebens-

lung von Robert Koch für die Tropenmedizin.“

Rinderpest bedrohte die Kapkolonie

Schredensbühndhaften kamen aus Südafrika. Die Rinderpest, an der etwa 90 Prozent der Tiere starben, rüdte unaufhaltsam gegen das Kapland vor. Ein doppelter, von Zandvoort von Westfalen beschickter Stachelbräutigam konnte zwar die kranken Tiere zurückhalten, aber nicht die Krankheit. Ungeheure Herden wurden als seucheverdächtig geschlachtet. Da telegraphierte die Kapregierung an Robert Koch um Hilfe. 1896 reiste Koch nach Kapstadt und bereits nach wenigen Monaten konnte er aus den gefährdeten Gebieten melden, daß es gelungen sei, die Rinder gegen die Seuche durch Einprägungen unempfindlich zu machen. Das Kapland war als viehzüchtende Kolonie gerettet!

Auf dem englischen Sesse-Inseln

Tausenden von Menschen aber hat Koch das Leben gerettet durch seine Erhebungen gegen die Schlafkrankheit. Im 1900 bemerkte man am Viktorialsee eine früher unbekannte Seuche, die in kürzester Zeit ganz Vordröche entzündete. Auf den englischen Sesse-Inseln, die landwirtschaftlich ein Paradies waren, hatte sie schon zwei Drittel der Bevölkerung dahingerafft. Koch suchte sich als Arbeitsfeld diesen schimmigen Herd aus und obwohl der Erreger im Blut sehr schwer zu finden war, ermittelte er eine Methode, um die Kranten wirksam zu kurieren zu können. Mit einem aus Deutschland mitgebrachten Präparat gelang es dann, in sehr vielen Fällen dauernde Heilung, sonst aber meistliche Besserung zu erzielen.

In den Tropen stand Koch mit Sonnenaufgang auf, beschäftigte zunächst die Verdüsternde und magde mikroskopische Untersuchungen. Dann folgten Sektion auf Sektion der gefallenen Tiere, oft hundlang in voller Sonne. Der Nachmittag bis in die Dämmerung gehörte wieder dem Mikroskop. So wurde eine Heilprobe, die er gefaßt hatte, unbedingt sicher am Experiment und in der praktischen Beobachtung erhärtet. Das Ergebnis schien dann oft verblüffend einfach und verriet wenig von der aufgewandten Forscherarbeit. Aber mit seinem klaren Will und seiner sahen Energie ist Koch der Arzt geworden, der die Tropen übernahm, den Weilen als Kolonialland für die Dauer erschloß hat.

Koch war ein wissenschaftlicher Revolutionär! Es ging ihm um die Wahrheit und die Not der Menschen! Er glaubte an seine Idee, daß anstehende Krankheit durch Erreger und nur durch Erreger hervorgerufen werden, aber er wachte, daß andere ihm das nur glauben würden, wenn er es bewies. So wurde Kochs ganzes Leben zum Symbol des deutschen Fortschritts; erklärte der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter in seinem Schlußwort. Fortschritt und Wissen werden oft mißtraulich betrachtet oder hinfällig betriffet. Aber sie spielen doch allein für alle Fortschritt der Menschheit die entscheidende Rolle; das lehrt gerade Kochs Beispiel. Die Engländer, die damals heretisch meinte Zeile des Erbfolkes als ihr Eigentum betrachteten, konnten den Mann nicht aus eigenen Reilen stellen, der ihnen durch seine Forschungen zu helfen imstande war. Ein Volk und ein Staat aber ist in Gefahr, wenn ihm der Fortschritt solcher Art verweigert wird. Deshalb muß jedes Gedächtnis an Robert Koch gerade heute in Deutschland dazu mahnen, daß in umfangreichem Maße für den tüchtigen Fortschrittsnachwuchs gesorgt wird.

Methusalem unter den Bäumen

(An) Mexiko Gin. Die Botaniker hier gibt nicht eins, wo der älteste Baum steht. Sicher immer mehr, doch nicht wegen auf der Auffassung, daß eine Quelle in Santa Maria del Tule der älteste Baum der Erde ist. Diese Zypresse selbst heißt „El Tule“ und hat schätzungsweise ein Alter von 2000 bis 10000 Jahren, eine rechte Welt-Zypresse. Das Gewicht des Baumes, auf dem wurde auf 1300 Tonnen geschätzt. Eine neuere Angabe des Alters ist deshalb nicht möglich, weil man ja keine Jahresringe zählen konnte, ohne ihn zu fällen. Jedoch sind alle anderen Bäume, einfaßl, der Sechshundert in Kalifornien viel jünger, als El Tule.

Lufschutz-Sprizun mit Schlachtwirrig Gummi-Blede

Das Erbrechen durch die Schlachtwirrig Gummi-Blede

Goethe-Medaille für Professor Schulze Der Führer hat dem Ehrenhaften Professor em. Geheimes Staatsratsrat Dr. Adolf Schulze in Erlangen aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Archäologie die Goethe-Medaille verliehen.

Zum 100. Geburtstag des Malers Max Wafast wird heute in der Salzburger Hofoper eine Ausstellung eröffnet. Generell marschall Öberg, der das Bild „Die Wafast“ zur Verfügung gestellt hat, überbringt den Ehrenbürger.

Zum 90. Todestag Peter Paul Rubens am 30. Mai gedent die Stadt Frankfurt am Main des Malers Max Glesheimer, der mit Rubens befreundet war und die Antiken- und Gemäldesammlung des Malers in Frankfurt für die Freiheit des Flamen wesentlich beitrug. Die Ausstellung des Malers in Frankfurt wird auch diesem Anlaß in Verbindung mit durch eine Sonderfestlichkeit gefeiert werden.

Eine Reiter-Erinnerungsstätte wird in der Stadt Grauburg erhalten. Die alte Reiterstadt wird durch die Reiter-Erinnerungsstätte in der Reiterstadt erhalten. Die alte Reiterstadt wird durch die Reiter-Erinnerungsstätte in der Reiterstadt erhalten.

Das Berliner Schillertheater nach Busdell ein Gespiel mit zwei Aufzügen. Der „Richter von Zalamea“ von Galtier in denen Heinrich George die Titelrolle spielt. Italien zeichnet deutsche Künstler aus. Einem vom Tuce gestifteten Preis für ein ausländisches Bildhauer wurde der Bildhauer Anna Bräuer auf der 22. Biennale in Venedig bedacht. Auch die Arbeiter-Bildhauer's Wolf Willich und des Bildhauer's Schmitt Wiedenbrück, die im Pavillon auf der Biennale vertreten sind, werden als künstlerisch wertvoll bezeichnet.

